



Kultur-Historisches Museum Grenchen

### Wie viele Schüsse fielen wirklich?

**KHM. Das Kultur-Historische Museum erhielt für seine Sammlung den Untersuchungsbericht zur „Erschiessung von drei Arbeitern in Grenchen während des Generalstreiks 1918“. Die einzelnen Teilberichte enthalten Widersprüche bei der Feststellung der Anzahl abgegebener Schüsse an der Solothurnstrasse. Diese offensichtlichen Widersprüche wurden im Verlauf der Untersuchung, die sehr schludrig geführt wurde, nie geklärt.**

Am 14. November 1918 erschossen Mitglieder der Armee während des Generalstreiks in Grenchen drei Männer. Das Kultur-Historische Museum Grenchen erhielt Unterlagen aus dem Untersuchungsbericht. Das überreichte Dossier besteht aus vier Berichten. Dazu gehört der Bericht vom 15. November 1918 über die Untersuchung der Leichen der drei Todesopfer verfasst von Dr. med. Ernst Girard, dem Neffen des berühmten Badearztes Josef Girard.. Weiter folgt ein Bericht für das Polizeidepartement des Kantons Solothurn zur Zeugenbefragung durch Polizei-Leutnant Gribi. Spannend an diesem Bericht ist die Tatortskizze. Weiter enthielt das Dossier den „Rapport d'enquête“ und „Rapport Concernant l'utilisation des armes“.

Gemäss Bericht von Ernst Girard, der die Leichen untersuchte aber nicht obduzierte, fanden sich im Rücken von Fritz Scholl drei Einschüsse, Hermann Lanz traf eine Kugel im Gesicht während Marius Noirjean einen Einschuss im Nacken aufweist. Ernst Girard zählte also fünf Schussöffnungen bei den Leichen. Aus den SMUV-Akten wissen wir, dass es mindestens noch einen Verletzten bei der Schussabgabe an der Solothurnstrasse gab. Also sind von den Soldaten mindestens sechs Schüsse abgegeben worden. Major Henri Pelet gab zu Protokoll, dass er mit drei Mann auf der Solothurnstrasse war. Das Protokoll wird ergänzt, dass es „en réalité“ vier Männer waren. Major Pelet erteilte den Feuerbefehl. Er hält in seinem Bericht fest, dass zwei Schüsse abgegeben wurden („Deux coups ont été tirés,...“).

Die Befragung der Zeugen (Ladenbesitzer und Bewohner der Solothurnstrasse) ist nicht wirklich erhellend. Während die einen Zeugen nur drei Schüsse und einmal den Befehl „Tirez“ gehört haben, konnten sich andere nicht an die Anzahl Schüsse erinnern. Dafür wollten sie zwei Mal den Befehl „Tirez“ gehört haben. Allerdings ist der korrekte Befehl für die Schussabgaben im Französischen „Feu“ bzw. „Feu libre“. Da zwei Opfer die Einschüsse im Rücken hatten, kann man davon ausgehen, dass sich die Streikenden von den Soldaten wegbewegten. Eine Schussabgabe in dieser

Situation wäre nicht nötig gewesen. Die Notwendigkeit den Schussbefehl zu erteilen, stellten die Untersuchungsbehörden nie in Frage.

Auffällig ist, dass die Streikenden nicht befragt wurden. In der Untersuchung versuchte niemand die Widersprüche über die Anzahl der Schüsse oder die Notwendigkeit des Schussbefehls zu klären.

Eine saubere Analyse der Ereignisse in Grenchen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse hätten mit grosser Wahrscheinlichkeit 1932 in Genf die Erschiessung von 13 Demonstranten durch die Armee verhindert. In Genf kamen damals Rekruten als Ordnungstruppe zum Einsatz.

<http://www.museumgrenchen.ch>

Grenchen, 12. Januar 2011